

Donnerstagsgebet für Reformen in der katholischen Kirche¹

Donnerstag, 13.4.2023 – zum persönlichen Gebet zuhause

Impuls

Wir befinden uns inmitten der 50tägigen Osterzeit. Wie können wir heute in unserer aktuellen Lebenssituation das Ostergeheimnis verstehen? Hierzu habe ich in einem Buch aus dem Mai 2000 sehr schöne Texte gefunden. Das Buch wurde geschrieben von Dorothee Sölle, deren Tod sich nun zum 20. mal jährt, und der evangelischen Professorin für Neues Testament Luise Schrottroff, die u.a. an der Universität Kassel lehrte.² Sie stellen den Glauben an die Auferstehung Jesu Christi in einen Kontext jüdischer Erwartung vom Kommen Gottes als König über Erde und Himmel, die mit der Erwartung der Auferstehung der Toten verbunden war. Gott richtet über die noch Lebenden und die schon Verstorbenen – die Gerechten werden danach zum Leben auferstehen. Und zwar in ihrem Leib, von Gott neu geschaffen und beseelt.

„So spricht Gott, Adonaj, zu diesen Gebeinen: Siehe ich will Atem in euch bringen, dass ihr wieder lebendig werdet. Ich will euch Sehnen geben und lasse Fleisch über euch wachsen und überziehe euch mit Haut und will euch Atem geben, dass ihr wieder lebendig werdet.“ (Ezechiel 37,5f)

Gott vergisst die Körper der Toten nicht, sie bleiben im kollektiven Gedächtnis des Volkes Gottes; ein Grund, warum im Gegensatz zu anderen Kulturen und Religionen die Toten nicht verbrannt, sondern in der Erde bestattet wurden. So sollten die Körper für die erhoffte Auferstehung erhalten bleiben.

Heute haben wir uns sicher von dieser Vorstellung gelöst. Gott vermag auch einen verbrannten Körper in einen verklärten, ganz anderen Leib überführen. Aber eine nur unsterbliche Seele - ohne den Körper als Ausdruck der unverwechselbaren Identität eines Menschen - ist nicht die Vorstellung der Bibel! Die Auferstehung der Toten zum ewigen Leben ist Ausdruck der Hoffnung, dass das Unrecht nicht siegt, dass die Gewalt von Menschen an Menschen nicht das letzte Wort hat.

So war es auch den Menschen, die an die Auferstehung Christi glaubten, wichtig, dass alle Toten auferstehen werden. Sie sagten: „Er ist der Erstling der Entschlafenen.“ (1Kor 15,20)

Die vielen Erzählungen des Neuen Testaments, die die Begegnung der Jünger*innen mit dem Auferstandenen schildern, sollen Konsequenzen haben bei den Hörern und Lesern, nämlich: seine Auferstehung zu verkündigen und seine Taten weiterzuführen. Die Erinnerung an Jesu Worte und seine Art zu leben sagt ihnen, was jetzt zu tun ist, es gibt ein Freiwerden von der Angst und der lähmenden Verzweiflung. Im letzten Kapitel des Lukasevangeliums wird die Geschichte der beiden Jünger, die sich auf den Weg nach Emmaus machen geschildert, ein Weg in die ausweglose Trauer. Jesus begleitet sie, sie erkennen ihn zunächst nicht. Er bezieht sich in seinem Reden auf Mose und alle Propheten, ein Hinweis auf die Kraft der Tradition, die die Jünger trägt und auch jetzt tragen wird. Die andere Hilfe, die Jesus ihnen gibt, ist das geteilte Brot – es ist die Erinnerung an das geteilte Mahl, in dem er gegenwärtig war und sein wird. Schrift und Sakrament sind das, was bleibt, auch wenn die Erscheinung Jesu verschwunden ist. Das bedeutet: Seit 2000 Jahren steht nun dieser Jesus von Nazareth auf.

Gott ist nicht Mensch geworden, um, bildlich gesprochen, in seinem Himmel oder seinem Museum zu bleiben. Die Veränderungen des Glaubens gehören in die Geschichte der Inkarnation Gottes hinein. Menschwerdung bedeutet gerade, dass der Glaube eine Geschichte hat, eine unabgeschlossene, unsere Möglichkeiten freisetzende Geschichte mit einem offenen Horizont.

Auferstanden ist immer nur der Christus, der Gegenwart wird und der uns in unserer jetzigen Wirklichkeit die Wahrheit über unser Leben sagt. Tot bleibt der, von dem wir nichts lernen, der uns nicht verändert und der unser Gewissen nicht empfindlicher macht.

LOS.GEHEN.

Die Herausforderung
des leeren Grabes
besteht darin,
loszugehen

und miteinander Farbe zu werden
für den neuen Himmel
und die neue Schöpfung,
in denen Gerechtigkeit wohnt.³

¹ Vorlage der Liturgie: Jutta Mersch-Müller, Kassel

² Dorothee Sölle, Luise Schrottroff: Jesus von Nazareth in der Reihe dtv portrait, Originalausgabe Mai 2000.

³ Jörg Nottebaum, Misereor: Impulse zur Fastenzeit

Stille

Beten wir gemeinsam das Gebet um eine erneuerte Kirche, das uns verbindet mit Weggefährtinnen und Weggefährten an vielen Orten:

Gebet: Schritt für Schritt⁴

Gott, du unser Vater und unsere Mutter, wir alle wissen, wie es um unsere Kirche steht. Unrecht geschah und geschieht, Macht wurde und wird missbraucht. «Bei euch aber soll es nicht so sein», sagt Jesus. Wir bitten dich um dein Erbarmen.

Frauen und Männer sind durch die eine Taufe gleichwertige und vollwertige Mitglieder der Kirche. Im Miteinander in allen Diensten und Ämtern können sie zu einer Kirche beitragen, die erneuert in die Zukunft geht. Wir bitten dich um Kraft und Zuversicht.

Menschen kommen mit ihrer Sehnsucht nach Frieden, nach Gemeinschaft, nach Beziehung zu Gott und zueinander. Eine glaubwürdige Kirche wertet und verurteilt nicht. Sie ist offen für Menschen gleich welcher Herkunft, welcher Nationalität, welcher sexuellen Orientierung. Wir bitten dich um Kraft und Zuversicht. In dieser Zeit, in der Angst und Enge lähmen und die Zukunft düster erscheint, braucht es großes Vertrauen, um mit Zuversicht nach vorn zu schauen. Es braucht Vertrauen, dass durch neue Wege und einschneidende Veränderungen mehr Gutes geschaffen wird als durch Verharren im Ist-Zustand. Wir bitten dich um Kraft und Zuversicht.

Gott, du unsere Mutter und unser Vater, im Vertrauen darauf, dass du mit uns auf dem Weg bist, gehen wir weiter mit und in der Kirche; in der Tradition all der Frauen und Männer, die vor uns aus dem Feuer der Geistkraft gelebt und gehandelt haben, die vor uns und für uns geglaubt und gelebt haben.

Die heilige Scholastika vertraute auf die Kraft des Gebets. In ihrem Sinne wollen wir Schritt für Schritt vorwärtsgehen, beten und handeln, wie sie es getan hat: «Geht, Schwestern und Brüder, wie ihr könnt!»

Behüte uns. Sei mit uns alle Tage bis zum Ende der Welt. Darum bitten wir jetzt und in Ewigkeit. Amen.

Segen⁵:

Gott segne uns mit den Augen der Emmausjünger, die den auferstandenen Herrn erkannten.

Gott segne uns mit einem brennenden Herzen, wenn dein Wort uns trifft.

Gott segne uns mit österlichem Frieden an diesem Abend und bleibe als Gast in unserer Mitte. Amen.

Nächste Frauenliturgie zum Tag der Diakonin am 30.04.23, 18 Uhr in Sankt Familia, Kassel

(gemeinsam mit kfd im Dekanat Kassel-Hofgeismar und Maria 2.0 Fulda)

Nächstes Donnerstagsgebet 11. Mai 2023, 19 Uhr, Sankt Familia

⁴ Donnerstagsgebet „Schritt für Schritt“, Benediktinerinnenkloster Fahr, Schweiz, seit 02.2019 jeden DO gebetet

⁵ Te Deum April 2023, Verlag Katholisches Bibelwerk. S.191